

Abhandlung von den Maulbeerbäumen den Seidenwürmern und dem Seidenspinnen ; Mit Kupfern / [L. Pomier]; aus dem Französischen übersetzt. - Berlin : Nicolai, 1756. - 24, 262 S., [5] Bl., 14 S., [1] Bl., V, [1] gef. Bl. : 6 Ill. (Kupferst.), Ill. (Holzschn.) ; 8°



Kostenlos wird das vorliegende Bändchen über die Herstellung von Seide mittels Seidenraupen für die Buchpaten der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam nicht zu erhalten sein.

Ganz im Gegensatz dazu war die Abgabe dieses Buch an Interessierte zu Zeiten Friedrich des Großen wohl fast geschenkt. Die Motivation, die Anleitung unter das preußische Volk zu bringen, war seitens des Königs hoch. Ging es doch gemäß höchster Kabinettsorder darum, kostspielige Seide nicht aus dem Ausland, sondern durch Herstellung mittels Pflanzung von Maulbeerbäumen, Anzucht von Seidenraupen sowie dem Spinnen von Seide in der eigenen Region herzustellen. Ein kühnes Projekt, das der König sich durch hohe Subventionen – vermutlich eben auch durch Bereitstellung von Literatur – etwas kosten ließ.

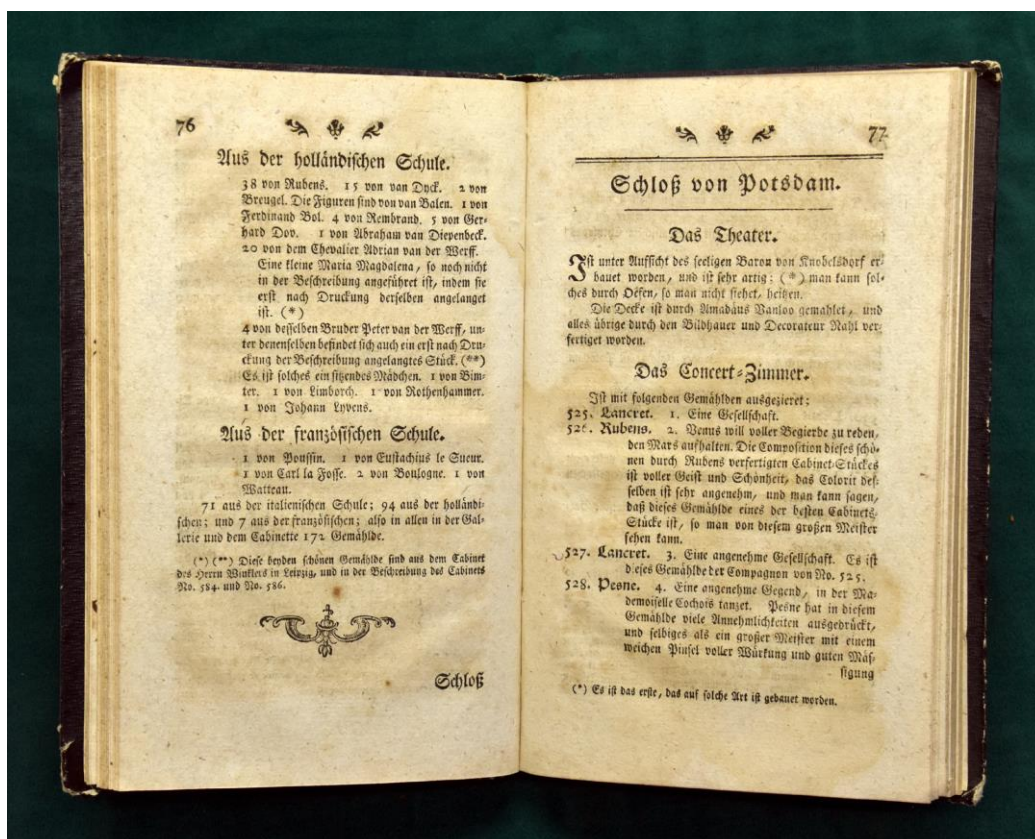
So stellt sich die Frage, ob und inwieweit Friedrich das vorliegende Bändchen gelesen haben könnte, denn „... es steht also billig zu besorgen, es möchten sich die Leute durch eine so grosse Menge Regeln und Lehren endlich ganz davon abschrecken lassen.“ Insbesondere die Pflege und Aufzucht der Seidenraupen waren für die Verhältnisse in Brandenburg im Vergleich zu anderen Zentren der Seidenproduktion ungünstig, so dass dem Hauptwerk eine kurze Ergänzung speziell für die Region angefügt wurde. Die Eier der Nachtfalter mussten „warm gehalten werden, indem die Witterung um diese Zeit in unsern Gegenden noch ziemlich kalt und rauhe, und überhaupt sehr unbeständig ist, eine jede schnelle Abwechslung von Kälte und Wärme aber vermag dieses Insect gar leicht zu tödten“.

So wundert es kaum, dass kurz nach Friedrichs Tod das Seiden-Projekt aufgegeben wurde. Eine Abhandlung wie die hier vorliegende von Pomier verschwand aus den Regalen der Bevölkerung und wurde damit wieder zur Rarität. Und was selten wird, hat bekanntermaßen seinen Preis.

Antiquariatspreis: 400 Euro

Oesterreich, Matthias

Matthias Oesterreichs, Inspektors der großen Königlichen Bilder-Gallerie zu Sans-Souci, Beschreibung aller Gemähldte, Antiquitäten, und anderer kostbarer und merkwürdiger Sachen, so in denen beyden Schließern von Sans-Souci, wie auch in dem Schlosse zu Potsdam und Charlottenburg enthalten sind. - Berlin : Decker, 1773. - 102 S., [4] Bl. ; 8°



Es sind nicht nur die Auflistungen im vorliegenden Verzeichnis, die das Bändchen aus Sicht friederizianischer Sammlungsgeschichte bedeutend machen, sondern vielmehr ist es selbst ein schönes Zeitdokument eines sich neu entwickelnden Kulturphänomens, welches im 18. Jahrhundert vorerst in Brandenburg später auch in Preußen seinen Anfang nimmt. Im Zeichen der Aufklärung war es ein Bedürfnis des angehenden Bürgertums einerseits, dem philanthropischen Gebaren lokaler Herrscher andererseits, sowie dem Präsentationsbedürfnis von Königen dritterseits, dass Gemäldesammlungen aufgebaut und dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht wurden. Dies dürfte auch Friedrich den Großen dazu bewogen haben, den Unterinspektor der Dresdner Gemäldegalerie Matthias Oesterreich (1716 – 1778) im Jahre 1757 nach Potsdam zu holen. Sollte dieser vermutlich doch mit der Inventarisierung der im Besitz des Königs befindlichen Kunstwerke sowie einer Förderung der ‚Museums-Idee‘ in Potsdam den Londonern oder Dresdnern etwas entgegensetzen. Allerdings stand Oesterreichs Ruf nach Potsdam untern keinem guten Stern. Friedrich der Große förderte ihn und seine Vorhaben in keinsten Weise. So lesen wir im Vorwort vorliegender Ausgabe: „Auf Ersuchen vieler Kenner und Liebhaber von hoher Geburt und Range, unternehme ich diese Beschreibung ...“ – der König war hier also gänzlich unbeteiligt obwohl es um seine Sammlung ging! Oesterreichs Kennerschaft – so erschien es jedenfalls der Nachwelt – war bei den intellektuellen Zeitgenossen komplett in Frage gestellt. Man bezichtigte ihn sogar eines zwielichtigen Charakters, was wohl nahezu an Verleumdung grenzte. Mit anderen Worten, wir erhalten im Kontext des vorliegenden Werkes einen tieferen Seitenaspekt der Kulturpolitik am Hofe Friedrich des Großen. Oesterreich war weder eine Reputation in der beginnenden Wissenschaft der Kunstgeschichte, noch eine Anerkennung als Museumsmanager heutigen Zuschnitts gegönnt. Ein paar Jahrzehnte später hätte für ihn in Preußen diesbezüglich die Welt schon gänzlich besser ausgesehen.

Provenienz: Das vorliegende Buch war ursprünglich im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz (SBB) und wurde an die Nachfahren Grafen von Hagen rückübertragen. Der Nachweis der Restitution ist im Online-Bestandskatalog der SBB zu finden.

Antiquariatspreis: 550 Euro

Churfürstlich Brandenburgisches Revidirtes Land-Recht/ des Hertzogthumbs Preußen : Worin die kleinere Buchstaben des Textes das jenige/ so auß dem vorigen Land-Recht beybehalten/ die grössere Buchstaben aber/ was in der Revision geändert oder hinzugethan/ anzeigen / [Wir Friderich Wilhelm ... Marggraaff zu Brandenburg ...]. - Königsberg : Reusner, 1685. - [6] Bl., 324 S., [3] Bl., S. 325 - 408, [2] Bl., S. 409 - 502, [2] Bl., S. 503 - 739, [1] Bl., S. 741 - 831, [1] Bl., S. 833 - 973, [1] Bl., S. [973] - 993, [68] Bl : Portr. (Kupferst.), Kupfert ; 2°



Im Jahr 1620 erscheint erstmalig für das Herzogtum Preußen eine gedruckte Ausgabe eines umfassenden Landrechtes. Notwendig erschien die Erstellung des selbigen, weil die Rechtsprechung sowie Verwaltungsvorgaben im damaligen Preußen durch unterschiedliche lokale Praxis sehr unübersichtlich waren. Darüber hinaus war das Herzogtum Preußen – seinerzeit noch ein Lehen des Königs von Polen – nie an das kaiserliche Recht gebunden. Das Werk war aufgrund der Einbeziehung von anerkannten Juristen ihrer Zeit gut durchdacht, aber es kam im Grunde nie zur Durchsetzung seiner Paragraphen; seit seiner Veröffentlichung war die hierfür erforderliche herzogliche Gewalt über Jahrzehnte zu fragil. Es wäre dies die Aufgabe des Kurfürsten Georg Wilhelm (1595 – 1640) von Brandenburg gewesen, der gleichermaßen das Kurfürstentum Brandenburg sowie das Herzogtum Preußen in Personalunion regierte. Selbst die Etablierung besagten Landrechtes in seinem eigenen Kurfürstentum gelang Georg Wilhelm nicht. Zu unterschiedlich waren die Herzogtümer, zu selbstbewusst die Stände und zu katastrophal die Wirren des dreißigjährigen Krieges. Erst sein Sohn, Friedrich Wilhelm (1620 – 1688), bekannt als der Große Kurfürst, erlangt vollkommene Souveränität über das Herzogtum Preußen. Als Ausdruck seiner neuen Machtfülle setzt er im Jahr 1685, nach einigen quälenden Verhandlungen mit den Ständen auf vorausgehenden Landtagen, durch, dass das bereits bestehende Landrecht aus dem Jahre 1620 in revidierter Fassung erneut erscheint. So sind in der neuen Fassung die Änderungen, welche durch vergrößerte Schrift kenntlich gemacht wurden, besonders auf die Zentralgewalt des Kurfürsten ausgelegt. Zwar blieb ihm nicht mehr genug Zeit und Kraft, das Werk in den Alltag zu verankern, so dass auch dieses weitestgehend wirkungslos blieb, dennoch ist und bleibt es ein sehr bedeutendes Dokument der Rechtsentwicklung in und für Brandenburg-Preußen. So ist es wünschenswert, dass durch Kauf auch dieser Band Teil einer ganzen Reihe von entscheidenden preußischen Gesetzestexten wird, welche sich bereits in dem Bestand der Landesbibliothek befinden.

Antiquariatspreis: 1.250 Euro

Elsholtz, Johann Sigismund

Ioan. Sig. Elsholtii Diæteticon : das ist Neues Tisch-Buch, oder Unterricht von Erhaltung guter Gesundheit durch eine ordentliche Diät, und insonderheit durch rechtmäßigen Gebrauch der Speisen, und des Getrâncks in sechs Bücher - Leipzig : Fritsch, 1715. - S. 259 - 520 : III.



Dank großzügiger Unterstützung durch die Buchpaten konnte im Jahr 2017 in Ergänzung und Erweiterung zu einer bereits an der Stadt- und Landesbibliothek (SLB) Potsdam existierenden Ausgabe des Verfassers Johann Sigismund Elsholtz (1623 – 1688) der vorliegende Band für die Landesbibliothek Potsdam erworben werden. Sieht man einmal von einem weiteren bedeutenden Werk Elsholtz mit dem Titel ‚*Plantae singulares horti electoralis Brandenburgici coloniensis*‘ ab, so darf behauptet werden, dass sich nun die Standardwerke von Elsholtz aus seiner Zeit im Besitz der Bibliothek befinden.

Ein Grund, weshalb das vorliegende Buch für die Sammlung Brandenburgica an der SLB Potsdam so bedeutsam ist, ergibt sich einerseits durch die historische Bedeutung Elsholtz für das gerade im Aufbau befindlich Brandenburg-Preußen. Wie bereits im Buchpatenkatalog 2017 dargelegt, ist Elsholtz nicht nur Kind der Mark, sondern durch seine akademischen Arbeiten über die Region sowie als Initiator vieler noch heute bestehender Einrichtungen in Berlin und Umgebung von herausragender Bedeutung für die Landesgeschichte. Andererseits können im Buch aber auch direkte Hinweise zur Region gefunden werden. So lässt uns Elsholtz beispielsweise vermutlich recht objektiv wissen, dass zu seiner Zeit „...das spandauische, fürstenwaldische, wrietzense, und einige andere gersten biere hierum, ... zwar nicht zu verachten [sind]: können aber auch keinen sonderbaren ruhm verdienen“. Noch bedeutender ist aber beispielsweise der (Nicht)-Hinweis, dass er zwar die Süßkartoffeln (Batatas) als Kulturpflanze kannte, die verstärkte Kultivierung der Kartoffel in Brandenburg aber nicht in Betracht zog.

Ist der Buchblock des Bandes in einem weitestgehend gut erhaltenen Zustand, so sollte aus restauratorischer Sicht der Einband komplett erneuert werden, somit das Buch auch über die nächsten Jahrhunderte bestehen kann. Im Sinne einer historisch adäquaten Wiederherstellung soll dem Buch in einem wertvolleren Schweinsledereinband zu neuem Glanz verholfen werden.

Restaurationspreis: 830 Euro